

INFORMATIONSBLETT FÜR ORGANISATORINNEN VON DOLMETSCHTEAMS UND VERANSTALTERINNEN EINER KONFERENZ

Welche Art des Dolmetschens eignet sich für welche Veranstaltung am besten?

▪ Simultandolmetschen

Die DolmetscherInnen hören den Vortragenden über Kopfhörer in einer schallisolierten Kabine zu und dolmetschen zeitgleich über Mikrofon in die jeweilige Zielsprache. Die ZuhörerInnen benötigen zum Empfang ebenfalls Kopfhörer und müssen bei jeder Wortmeldung in ein Mikrofon sprechen. Findet vor allem bei größeren Tagungen Einsatz.

Simultandolmetschen ist ein hochkomplexer Vorgang, bei dem verschiedene Tätigkeiten parallel ablaufen (zuhören – Gehörtes analysieren – noch nicht Gesagtes antizipieren – in die Zielsprache übertragen – reden). Es erfordert höchste Konzentration, die in dieser Intensität nicht länger als 30-40 Minuten aufrechterhalten werden kann. Daher sind für jede Sprache immer mindestens zwei DolmetscherInnen notwendig, die einander ablösen. Als Ganztage gelten 8 Stunden Anwesenheit (inkl. Pausen), als Halbtage bis zu 4 Stunden (inkl. Pausen).

▪ Konsekutivdolmetschen

Die Dolmetschung erfolgt ohne Dolmetschanlage nach dem Ende der Wortmeldung; meist wird eine Rede/Wortmeldung in kürzeren Passagen wiedergegeben. Bei längeren Passagen wird als Gedächtnisstütze eine spezielle Notizentechnik verwendet. Je nach Kontext/Thema/Länge kann auch ein Konsekutiveinsatz so anstrengend sein, dass 2 DolmetscherInnen vorgesehen werden sollten. Aufgrund des erhöhten Zeitaufwandes ist diese Technik eher für kleine Arbeitsgruppen, Gespräche im kleineren Rahmen und Tischreden geeignet.

▪ Flüsterdolmetschen (Chuchotage)

Die Wortmeldung wird zwar „simultan“, aber mit leiser Stimme ohne technische Hilfsmittel für höchstens 2 Personen gedolmetscht. Es gilt zu bedenken, dass Flüsterdolmetschen den Geräuschpegel im Saal erhöht und für DolmetscherInnen und ZuhörerInnen gleichermaßen anstrengend ist. Flüsterdolmetschen ist vergleichbar mit Simultandolmetschen unter erschwerten Bedingungen, daher benötigen Sie auf jeden Fall 2 DolmetscherInnen, die einander abwechseln. Ausgenommen sind Kurzeinsätze bis zu max. 1 Stunde. Ist die Dolmetschung für mehr als 2 Personen vorgesehen, ist außerdem eine Führungsanlage („Flüsterkoffer“) als technisches Hilfsmittel erforderlich. Eine Führungsanlage ist keineswegs ein vollwertiger Ersatz für eine Simultananlage, kann aber bei Veranstaltungen, die Mobilität erfordern (Werksführungen, Besichtigungen etc.), sehr gute Dienste leisten.

Voraussetzungen für eine gute Dolmetschleistung

▪ Vorbereitungsmaterial

Damit sich die DolmetscherInnen auf das jeweilige Thema optimal vorbereiten können, sollten sie möglichst frühzeitig **PowerPoint-Präsentationen** der Vortragenden bzw. themenrelevantes **Informationsmaterial** (Protokolle und Programme früherer Sitzungen, Firmenbroschüren, Tagesordnungen, firmeninterne Terminologielisten usw.) erhalten.

Redemanuskripte müssen den DolmetscherInnen zur Verfügung gestellt werden, wenn nicht frei gesprochen, sondern abgelesen wird. Sie erfordern besonders aufwendige Vorbereitung, denn geschriebene Texte gehorchen

anderen Gesetzen als die freie Rede: der Satzaufbau ist komplizierter, die Sätze sind häufig verschachtelter. Lesen ist ein mechanischer Vorgang ohne Denkpausen. Das Dolmetschen hingegen ist ein komplexer Analyse- und Formulierungsvorgang, der eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt und nie rein mechanisch erfolgen kann. Übrigens gilt dasselbe auch für Zuhörer. Sie können die Informationen in einem rasch verlesenen Fachvortrag kaum vollends aufnehmen, selbst wenn es sich dabei um ihre Muttersprache handelt.

DolmetscherInnen sind übrigens von Berufs wegen zu absoluter Geheimhaltung aller ihnen in Ausübung ihres Berufes zugehender Informationen verpflichtet.

Bei jeder größeren Veranstaltung sollte eine Person, die den Ablauf der Konferenz sowie die Vortragenden kennt, für die Weiterleitung der Redetexte an das Dolmetschteam zuständig sein. Kontaktperson ist die Teamchefin / der Teamchef des Dolmetschteams.

▪ Vortragstempo und Präsentation

Jede Sprache unterliegt anderen Gesetzen. Daher müssen beim Dolmetschen oft Sätze völlig umgestellt werden. Mitunter erfordern Begriffe eine „erklärende“ und damit wortreichere Übersetzung. Dies sind nur einige Gründe, weshalb bei zu großer Redegeschwindigkeit der Vortragenden oft nur eine zusammenfassende oder unvollständige Wiedergabe möglich ist.

Wenn KonferenzteilnehmerInnen auf die Dolmetschung angewiesen sind, ist es im Interesse der Vortragenden, ein **Sprechtempo** zu wählen, bei dem das Dolmetschteam sinnvolle Arbeit leisten kann, damit die Zuhörerschaft dem Vortrag folgen kann. Als Richtwert für die Lesegeschwindigkeit werden allgemein **ca. 120 Wörter pro Minute** empfohlen.

Vortragsfolien sind wichtige Informationsquellen. Sie müssen von den Dolmetschkabinen aus (notfalls über Monitor) zu sehen sein, um eine optimale Dolmetschleistung zu ermöglichen. Gleiches gilt für die **non-verbale Botschaften** der Vortragenden (Gestik, Mimik, Körperhaltung).